

Jubiläums Solidaritätsmarsch 2017

Der 20. Solidaritätsmarsch am 02. April in St. Marien im Wenscht des Pastoralverbundes Hüttental-Freudenberg zusammen auch mit der Gemeinde Namen Jesu in Dreis-Tiefenbach und den evangelischen Gemeinden in Geisweid und war einfach großartig – der vorbereitende Gottesdienst, die Stimmung unter den Wanderern, die Beteiligung, die Organisation, die Gespräche. Und: Der Hauptgeschäftsführer von MISEREOR, Msgr. Pirmin Spiegel, verstand es sehr gut, beim Wort Solidarität Denken, Fühlen, Handeln zu verbinden.



Er forderte vor dem Start um 13:20 Uhr alle Teilnehmer auf, sich nach Süden zu wenden, der Sonne und dem Licht entgegen. Er erklärte, dort liegt Afrika – Burkina-Faso, das Schwerpunktland der diesjährigen Aktion ein bisschen nach Westen und Uganda das Projektland des Pastoralverbundes ein bisschen nach Osten. Und er fuhr fort: Wir dürfen nicht nur die Katastrophen dort sehen, sondern auch die vielen guten Ideen, die die Menschen in Afrika haben. Den Menschen zu helfen, ihnen Entwicklung zu ermöglichen, das kann jeder von uns hier durch seine Spende tun. Wir sollten nicht von hier auf die Katastrophen von Afrika schauen, sondern sollten uns klar machen, dass die Menschen dort – genau wie wir – ein besseres Leben für ihre Kinder und sich erreichen möchten. Dazu sollten wir die Hand reichen.

Diesen Wechsel der Perspektive haben die ca. 230 Teilnehmer des ökumenisch durchgeführten Solidaritätsmarsches gut verstanden und mit ihrer Spendensumme von 14.344,97 € ermöglichen sie die Fortsetzung eines großen Landwirtschaftsprogramms in Uganda, in dem die Frauen die wichtigste Position einnehmen. Sie lernen, das Land erfolgreich zu bewirtschaften, zu bewässern, zu düngen, gute Nahrungsmittel anzubauen. Sie sichern den Lebensunterhalt der Familien und mit den kleinen Überschüssen kann meist auch noch das Schulgeld und die Schulkleidung der Kinder bezahlt werden. Diese „Starken Frauen“ in Uganda haben gute Ideen! Viele haben durch diesen Jubiläumsmarsch anstecken lassen. Herzlichen Dank!



Ein großer Dank gilt auch den Helfern bei der Organisation der Wanderrouten und beim Ablauf der Veranstaltung im Gemeindehaus und natürlich den Wanderern und Sponsoren – aus welchem Ort und welcher Konfession sie auch kommen mögen.